





Inhaltsverzeichnis

Vorwort		3
1.	Zusammenfassung	4
2.	Motorfahrzeugbestand	7
3.	Beteiligte Personen und Fahrzeuge im Überblick	8
4.	Regionale Verteilung des Unfallgeschehens	18
5.	Zeitliche Verteilung des Unfallgeschehens	20
6.	Strassenarten und Strassenzustände zur Unfallzeit	27
7.	Unfallursachen	32
8.	Fussgängerstreifen	4



Vorwort

Vor Ihnen liegt die Verkehrsunfallstatistik 2012 des Kantons St.Gallen, welche nun schon das zweite Mal in der vorliegenden Form erscheint. Per 01.01.2011 hat die Verkehrspolizei zur Unfallauswertung auf die Bundesapplikation MISTRA (Management Informationssystem Strasse und Strassenverkehr) gewechselt. Die Umstellung ist sehr gut verlaufen und erleichtert uns die Auswertungen des Unfallgeschehens auf den Strassen des Kantons St.Gallen sehr.

Ich freue mich nun, Ihnen mit dieser Broschüre einen interessanten Überblick über das Geschehen auf unseren Strassen vorlegen zu können.

Kantonspolizei St.Gallen

Hptm Christian Aldrey Chef Verkehrspolizei



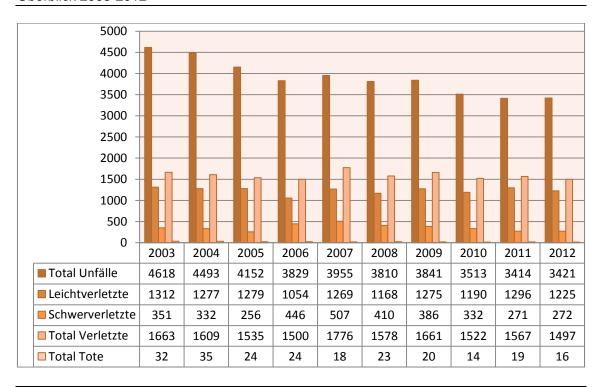
Verkehrsunfallstatistik 2012

1. Zusammenfassung

Die Unfallstatistik 2012 des Kantons St.Gallen scheint sich auf dem Niveau von ca. 3420 Unfällen pro Jahr zu stabilisieren. Im 2011 betrug die Zahl der Unfälle noch 3414, 2012 stieg sie minim auf 3421 an. Der Fahrzeugbestand hat dabei um fast 10'000 Fahrzeuge zugenommen.

Probleme bereitet uns auch dieses Jahr der hohe Sockelbestand an Verletzten, welcher sich trotz aller Massnahmen nur schwer abbauen lässt. Im 2012 gab es weniger Leichtverletzte als im Vorjahr, dagegen ist die Zahl der Schwerverletzten minim gestiegen. Im Total ergibt dies leicht weniger Verletzte als im Vorjahr. Der Strassenverkehr forderte 16 Verkehrstote, also eine starke Reduktion im Vergleich zum Vorjahr.

Überblick 2003-2012



Unfallbeteiligt waren auch 2012 wieder fast doppelt so viele Männer, als Frauen. Die Statistik der Verkehrstoten wird von 12 Männern angeführt. Es wurden 247 Motorradunfälle registriert, dies wiederum ein markanter Anstieg zu den 202 im Jahre 2011.

Seit einigen Jahren beobachtet die Kantonspolizei St.Gallen Verkehrsunfälle, in denen fahrzeugähnliche Geräte (Skate-Boards, Inline-Skates, Kickboards usw.) involviert sind. 2011 war ein starker Anstieg zu verzeichnen, erfreulicherweise registrierten wir 2012 einen starken Rückgang.

Die unfallreichsten Monate im 2012 waren die Monate Februar (317), August (305), Oktober (309) und der Dezember (304). Hier ist eine Verlagerung von der ersten zur

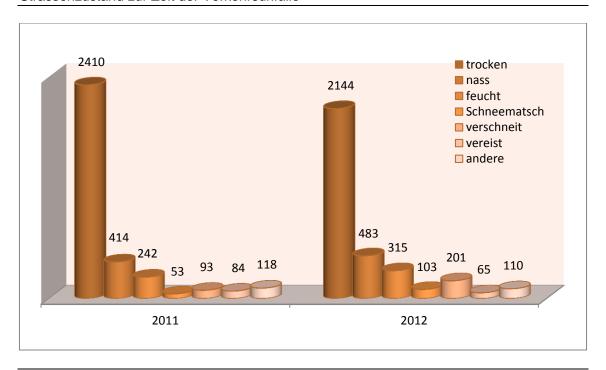


zweiten Jahreshälfte zu registrieren. Die sichersten Monate waren der April (245) und der September (246). Dieser Umstand ist absolut wetterabhängig. Der April war eher warm und trocken, der Dezember in der ersten Hälfte ausserordentlich winterlich, was den Verkehr zur Vorsicht zwang. Nur kleine Veränderungen gab es bei den Wochentagen: Der Freitag ist der unfallreichste Wochentag, der Sonntag blieb der unfallärmste Tag. In der Arbeitswoche war der Dienstag der unfallärmste Tag.

Auf Hauptstrassen ereigneten sich auch im 2012 wieder die meisten Unfälle, gefolgt von den Nebenstrassen. Die Autobahnen (746 Unfälle) sind dabei um einiges sicherer als die Hauptstrassen (1415 Unfälle) und die Nebenstrassen (999 Unfälle).

Die Verkehrsunfallstatistik zeigt in folgenden Punkten keinen Unterschied zu den Vorjahren: Die meisten Unfälle geschehen auf geraden und trockenen Strecken. Dies zu Stosszeiten um 06:00 bis 09:00 Uhr, um 12:00 Uhr und um 16:00 bis19:00 Uhr innerorts.

Strassenzustand zur Zeit der Verkehrsunfälle



Am wenigsten Unfälle auf Autobahnen ereigneten sich in den Tunnels entlang der A3 am Walensee. Auch im 2012 gab es die meisten Verkehrsunfälle im Rosenberg- , im Schoren- und im Stephanshorntunnel.

Die Unfälle auf der Stadtautobahn SA1 sind von 106 im 2011 auf aktuell 121 Unfälle angestiegen. Insgesamt gab es weniger Verletzte als im Vorjahr.

Die Auswertung des Unfallgeschehens nach Alter der beteiligten Personen und Unfalltyp zeigt klar auf, dass Schleuder-/Selbstunfälle, Auffahrunfälle und Unfälle bei Richtungswechsel bei den jungen Lenkern zwischen 17 und 30 Jahren im 2012 am häufigsten waren. Mit steigendem Alter nimmt die Unfallhäufigkeit ab, vor allem im Bereich der Schleuder- und Selbstunfälle. Die übliche Häufung derselben Unfalltypen im Alter von 50 bis 59 Jahren blieb im 2012 interessanterweise aus.

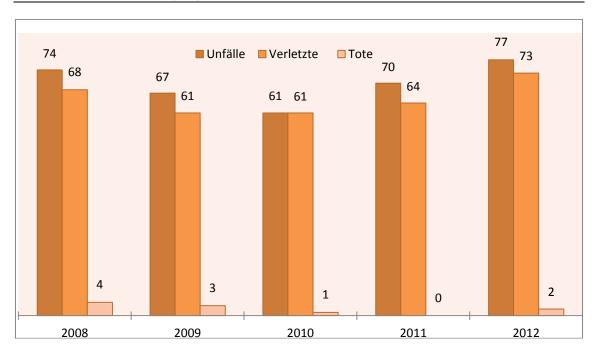


Bei 21% aller Unfälle im 2012 war eine zu hohe Geschwindigkeit die Hauptursache. Waren es 2011 noch 18% aller Unfälle, ist hier unerfreulicherweise ein Anstieg zu verzeichnen.

Bei den Unfällen mit Alkohol als Ursache ist ein leichter Rückgang auszumachen. Dabei gehen jedoch 7 Verkehrstote auf das Konto betrunkener Fahrer, ein trauriger Höchstwert, welcher seit 2011 anhält. Hauptsächlich waren 0.8 bis 2.0 Promille im Spiel. Dabei geschehen zwischen 17.00 und 06.00 Uhr die meisten Unfälle mit Alkoholeinfluss. Das Fahren unter Drogeneinfluss verharrt auf dem selben Stand wie im Vorjahr.

Seit 2007 ging die Anzahl der Verkehrsunfälle auf Fussgängerstreifen zurück. Nun aber steigen diese Unfallzahlen seit 2011 wieder an, zusätzlich sind erstmals wieder zwei Tote zu verzeichnen. In der Regel registrieren wir im Frühling und im Herbst die meisten Unfälle auf Fussgängerstreifen. Dies aufgrund der wechselnden Sicht- und Strassenverhältnissen. Dabei ist in den meisten Fällen die Unaufmerksamkeit der Fahrer ursächlich, da die Fussgänger grösstenteils auf der zweiten Hälfte der Fahrbahn verunglückt sind (dies wurde nun in einer Studie bestätigt). Die 2011 begonnene Überprüfung der Fussgängerstreifeninfrastruktur im Kanton St.Gallen wird im Herbst 2013 abgeschlossen.

Verkehrsunfälle auf Fussgängerstreifen



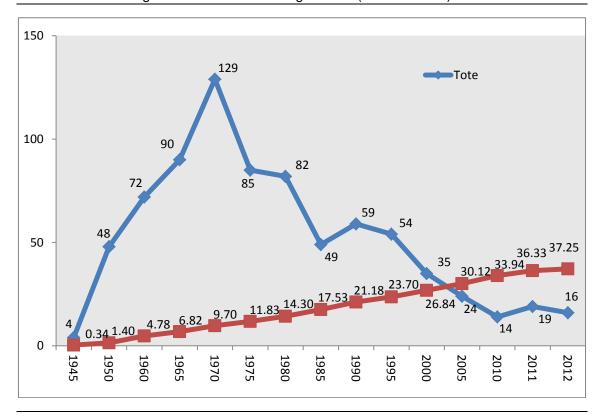
Der Unaufmerksamkeit der Autofahrer wollen wir und die Arbeitsgruppe für Verkehrssicherheit des Kantons St.Gallen gemeinsam mit den Polizeikorps der Ostschweiz, der Innerschweiz und Zürich wiederum mit einer gemeinsamen Kampagne 2013 begegnen.



2. Motorfahrzeugbestand



Verkehrstote im Vergleich zum Motorfahrzeugbestand (Faktor 10'000)



Die Anzahl der Verkehrstoten hat sich im Kanton St.Gallen bereits seit drei Jahren auf einem tiefen Niveau eingependelt. Dies trotz des Umstandes, dass der Fahrzeugbestand im Kanton St.Gallen kontinuierlich ansteigt.

Interessant sind hierbei folgende Zusammenhänge:

- 1971 Pflicht zur Ausrüstung von Personenwagen mit Gurten (vorne)
- 1973 Einführung Geschwindigkeitslimite 100 ausserorts (Sicherheitsgründe) und auf Autobahnen (Ölkrise) , später auf Autobahnen 130
- 1980 Einführung 0.8 Promille Grenzwert, Airbags werden seriell in Fahrzeuge eingebaut
- 1981 Einführung Gurtenobligatorium, Helmtragpflicht für Motorradfahrer
- 1985 Einführung Tempo 120 auf Autobahn und 80 ausserorts
- 1990 Einführung Helmobligatorium für Motorfahrradlenker, 80/120 werden definitiv
- 1994 Einführung Gurtenobligatorium für Rücksitzpassagiere, Vortritt für Fussgänger
- 2005 Einführung 0.5 Promille Grenzwert

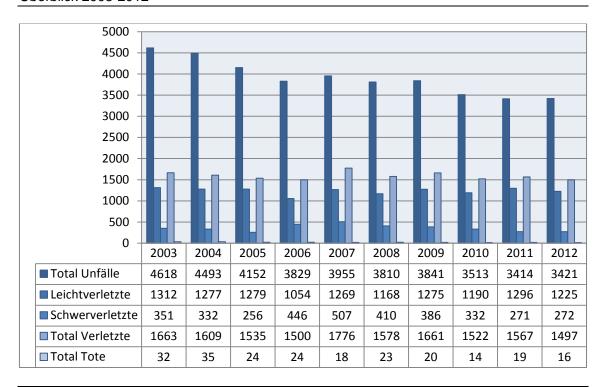


3. Beteiligte Personen und Fahrzeuge im Überblick



Die Unfallstatistik 2012 des Kantons St.Gallen scheint sich auf dem Niveau von ca. 3420 Unfällen pro Jahr zu stabilisieren. Im 2011 betrug die Zahl der Unfälle 3414, 2012 stieg die Zahl auf 3421 an. Der Fahrzeugbestand hat dabei um fast 10'000 Fahrzeuge zugenommen.

Überblick 2003-2012



Probleme bereitet uns auch dieses Jahr der hohe Sockelbestand an Verletzten auf der Strasse. Trotz verbesserter Fahrzeugtechnik und der baulichen Verbesserung der Strasseninfrastruktur ist keine positive Veränderung auszumachen.

Dies führt dazu, dass im 2012 weniger Leichtverletzte als im Vorjahr verzeichnet wurden, dafür ist die Zahl der Schwerverletzten wieder angestiegen. Im Total ergibt dies leicht weniger Verletzte als im Vorjahr.

Der Strassenverkehr forderte 2012 16 Verkehrstote.



Definitionen gemäss MISTRA:

Leicht verletzt: Geringe Beeinträchtigung, leichte Einschränkung der Bewegungen,

Verlassen der Unfallstelle aus eigener Kraft möglich, ambulante

Behandlung.

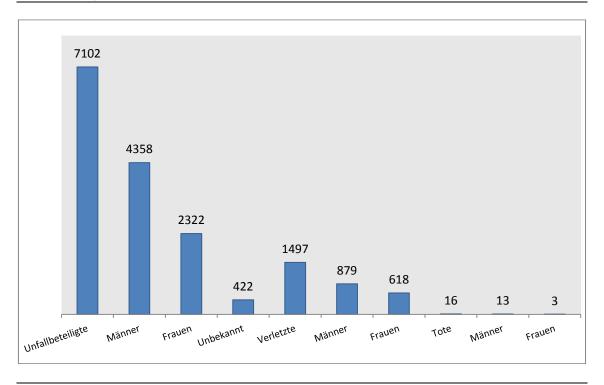
Schwer verletzt: Schwere, sichtbare Beeinträchtigung, normale Aktivität zu Hause für

mind. 24 Std verhindert, Spitalaufenthalt mehr als 1 Tag.

Verkehrstote: Auf Unfallstelle verstorben oder innert 30 Tagen an den Unfallfolgen

verstorben.

Unfallbeteiligte Personen bei Verkehrsunfällen



Unfallbeteiligt waren auch 2012 wieder fast doppelt so viele Männer, als Frauen. Auch wird die Statistik der Verkehrstoten von 13 Männern angeführt.

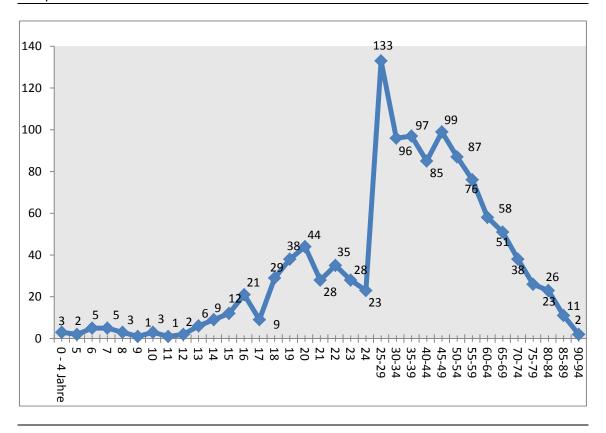
Hierbei sind alle Unfallbeteiligten ausgewiesen, also Opfer und Verursacher gemeinsam.

Gesamtschweizerisch gesehen wurden in der Vergangenheit Männer im Strassenverkehr doppelt so oft schwer verletzt oder getötet wie Frauen.

Dies wird vor allem der höheren Risikobereitschaft von jungen Lenkern zugeschrieben, dem sogenannten "Sensation Seeking". Vor allem junge Männer unterscheiden sich hier von den Frauen, da sie auf der Suche nach intensiven Sinneseindrücken grössere Risiken eingehen. Mehr dazu ist im Jubiläumsmagazin 75 Jahre bfu nachzulesen.



Hauptunfallverursacher nach Alter

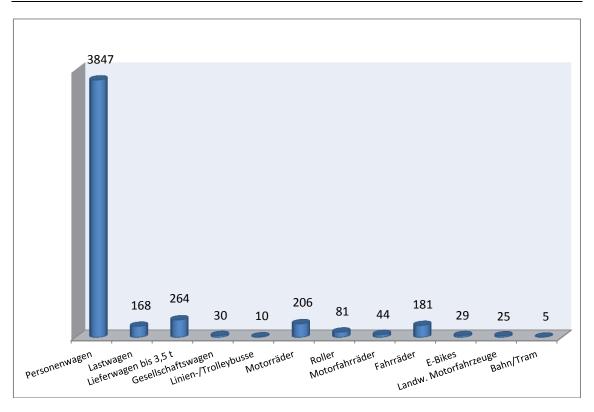


Vor allem Lenker zwischen 25 und 34 Jahren verursachen die meisten Unfälle, gefolgt von den 45 bis 50-Jährigen. Mit steigendem Alter nimmt die Verursachung von Unfällen ab.

Mit neun Jahren festigt sich bei Kindern die Verkehrsreife. Mit 14 Jahren wächst die Mobilität durch das Mofa, ausserdem kann die Traktorenprüfung abgelegt werden. Mit 18 Jahren wird die Autoprüfung möglich. Danach beginnt die Zeit des Fahrausweises auf Probe, welche drei Jahre nach der Prüfung endet.



Beteiligte Fahrzeuge an Verkehrsunfällen

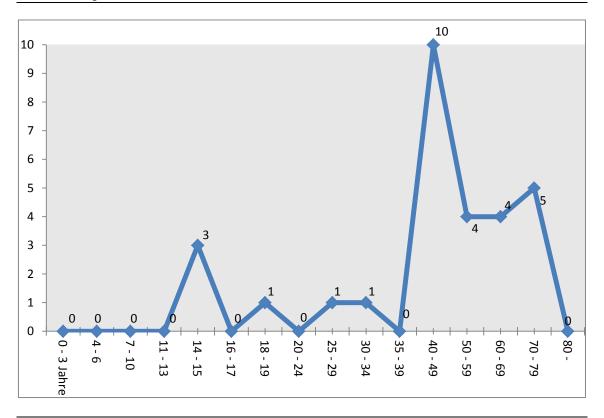


Bei den Lieferwagen bis zu 3,5 t haben sich die Unfälle um 30 erhöht. Die Zahl der Radfahrerunfälle ist erfreulicherweise um 42 Unfälle zum Vorjahr gesunken.

Auffallend ist der rasante Anstieg der E-Bike Unfälle. War dieses Fahrzeug vorher kaum bekannt in den Statistiken, erscheint es bereits mit 20 Unfällen im 2011. Auf 2012 haben wir eine Steigerung um fast 50%.



Unfallbeteiligte E-Bike-Fahrer nach Alter



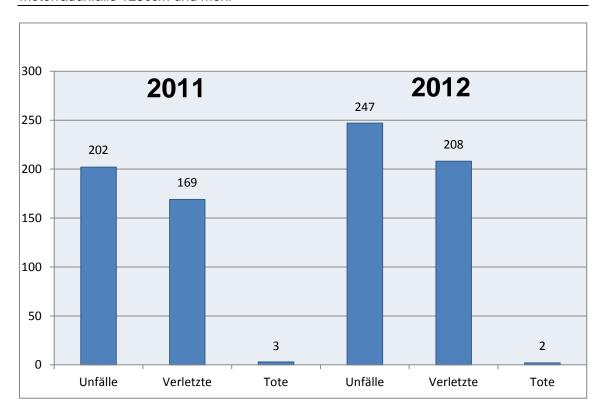
Wie eine Auswertung nach Alter bei den verunfallten E-Bike-Fahrern zeigt, ist vor allem die ältere Generation beim Fahren mit E-Bikes betroffen. Es sind auch Personen gefährdet, welche aus körperlichen Gründen seit mehreren Jahren nicht mehr Fahrrad gefahren sind und sich zu früh mit dem neuen Gefährt in den Verkehr wagen.

Erste Trends zeigen damit an, dass bei den E-Bikes typische Fahrradprobleme verstärkt auftauchen:

- Aufgrund der höheren Geschwindigkeiten wird meist der Bremsweg falsch eingeschätzt.
- Andere Verkehrsteilnehmer sehen aus einiger Distanz die schmale Silhouette eines Fahrradfahrers und schätzen seine Geschwindigkeit falsch ein.
- Das "Fahrradfahren" ist auch für Ungeübte wieder möglich geworden.



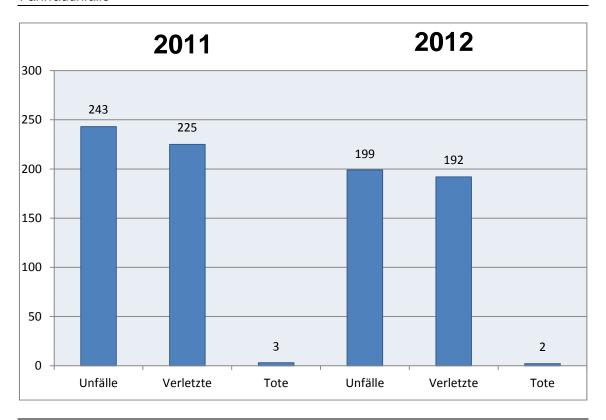
Motorradunfälle 125ccm und mehr



Es wurden 247 Motorradunfälle registriert, was ein doch markanter Anstieg zu den 202 im Jahre 2011 ist. Die Motorradsaison wird dank den milden Wetterverhältnissen immer länger. Daher kommt es sehr auf die Strassenverhältnisse an, ob die Verkehrsunfälle in die Höhe schnellen oder nicht. Damit verbunden stiegen auch die Lärmklagen von Bürgern, welche in der Nähe beliebter Motorradstrecken wohnen.



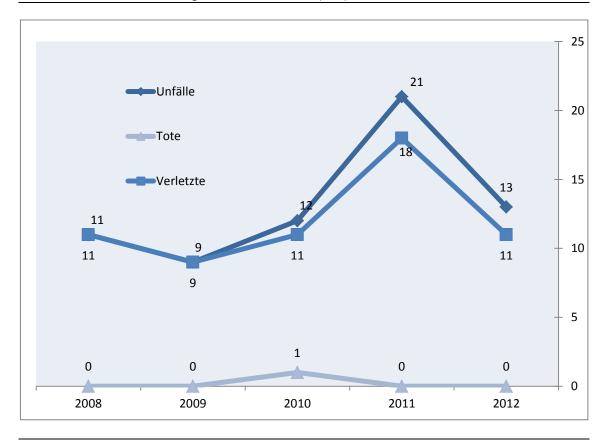
Fahrradunfälle



Die Fahrradunfälle 2012 haben erfreulicherweise im Vergleich zum 2011 abgenommen. Zwei Tote sind jedoch zu verzeichnen. Der eine Unfall war eine Kollision zwischen einem Fahrradlenker und einem Motorrad beim Einlenken des Fahrradfahrers in eine Hauptstrasse. Der zweite Unfall war ein Selbstunfall eines Fahrradfahrers ohne Dritteinwirkung.



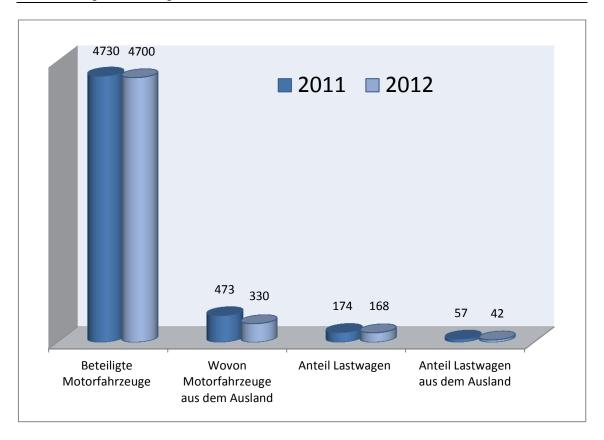
Verkehrsunfälle mit fahrzeugähnlichen Geräten (fäG)



Seit einigen Jahren beobachtet die Kantonspolizei St.Gallen Verkehrsunfälle, in denen fahrzeugähnliche Geräte (Skate-Boards, Inline-Skates, Kickboards usw.) involviert sind. 2012 ist diesbezüglich ein sehr positives Jahr: Die Unfälle mit den fäG haben um 38% abgenommen.



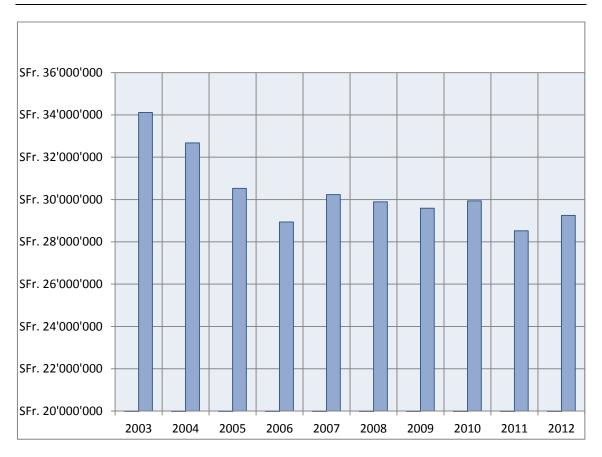
Unfallbeteiligte Fahrzeuge Schweiz/Ausland



Diese Zahlen sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken.



Geschätzter Sachschaden 2003-2012



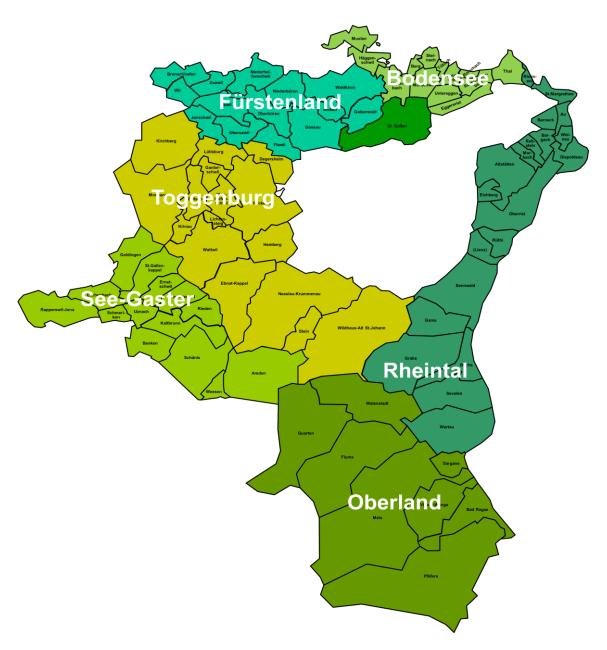
Trotz sinkenden Unfallzahlen bewegt sich die Höhe des geschätzten Sachschadens im 2012 leicht aufwärts. Der Abwärtstrend, welcher sich seit 2007 wieder manifestiert und 2010 kurz unterbrochen wurde, scheint sich ungeachtet dieses Unterbruchs derzeit nicht fortzusetzen.



4. Regionale Verteilung des Unfallgeschehens



Aufgrund früherer statistischer Bedürfnisse wurden die Verkehrsunfallzahlen auf Grundlage der Regionen von Untersuchungsämtern erhoben. Dies deckte sich nicht mit den allgemeingebräuchlichen Regionenbezeichnungen. Aufgrund der neuen Möglichkeiten mit der Applikation MISTRA konnten nun die Regionen gemäss den gebräuchlichen Bezeichnungen angepasst werden. Die heutige Aufteilung sieht folgendermassen aus:



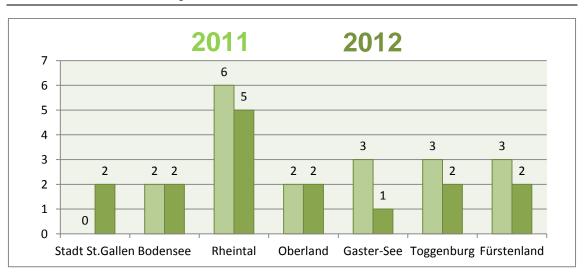


Verkehrsunfälle nach Regionen



In der Stadt St.Gallen und in den Regionen Oberland und Toggenburg sind die Unfallzahlen im Vergleich zum Vorjahr gesunken. In den Regionen Bodensee, Rheintal, Gaster-See und Fürstenland sind die Unfallzahlen gestiegen. Die regionalen Abweichungen sind auf die jeweiligen Witterungsverhältnisse und auf die Verkehrssituation (z.B. Baustellen) zurückzuführen.

Verkehrsunfalltote nach Regionen

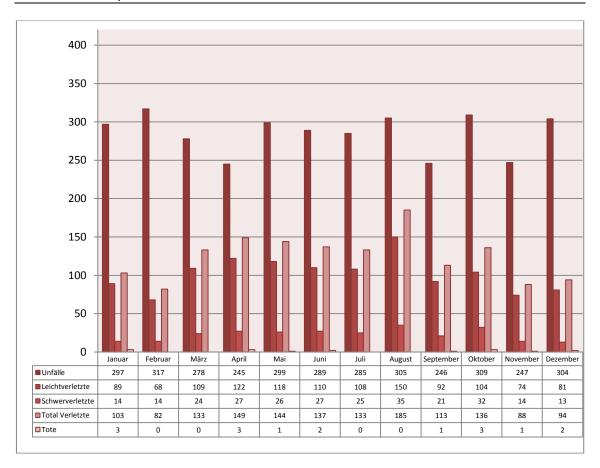




5. Zeitliche Verteilung des Unfallgeschehens



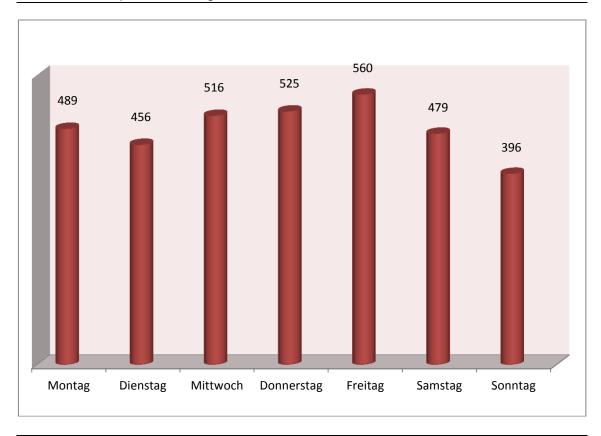
Verkehrsunfälle pro Monat



Die unfallreichsten Monate im 2012 waren die Monate Februar (317), August (305), Oktober (309) und der Dezember (304). Hier ist eine Verlagerung von der ersten zur zweiten Jahreshälfte zu registrieren. Die sichersten Monate waren der April (245) und der September (246). Dieser Umstand ist sehr wetterabhängig. Der April war eher warm und trocken, der Dezember in der ersten Hälfte ausserordentlich winterlich, was den Verkehr zur Vorsicht zwang.



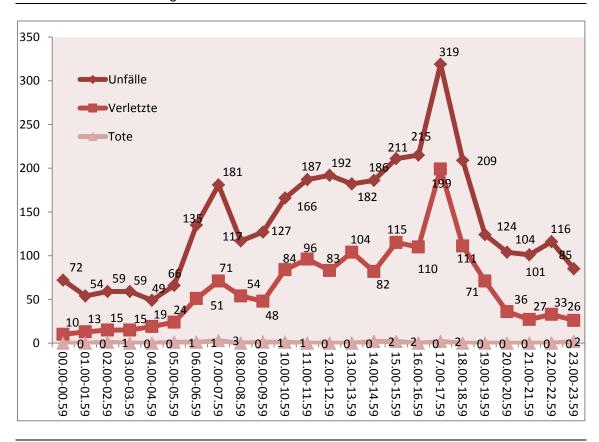
Verkehrsunfälle pro Wochentag



Nur kleine Veränderungen gab es bei den Wochentagen: Der Freitag ist der unfallreichste Wochentag, der Sonntag blieb der unfallärmste Tag. In der Arbeitswoche war der Dienstag der unfallärmste Tag.



Verkehrsunfälle nach Tageszeit

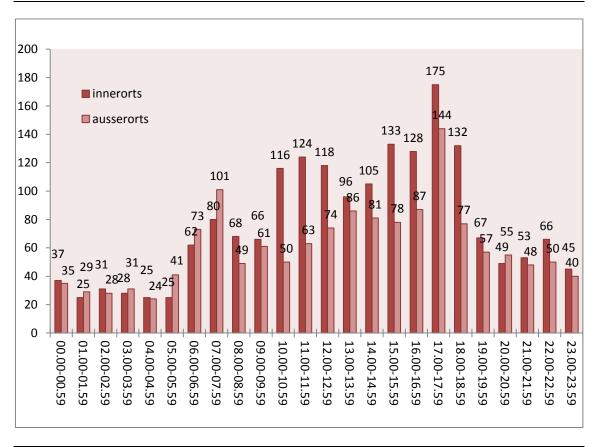


Die drei Tagesspitzen lassen sich aus der Grafik erahnen (Morgen-, Mittags- und Abendverkehr). Am meisten Verletzte gibt es am Abend zwischen 16.00 und 19.00 Uhr. Die meisten Verkehrstoten gab es jedoch während des Morgens und mitten im Nachmittag.

Im Vergleich zum Vorjahr lagen 2012 die Spitzenstunden ungefähr gleich. Die Verkehrstoten mussten 2012 jedoch vor allem in den Abendstunden und vor der Morgenspitze verzeichnet werden.



Verkehrsunfälle innerorts/ausserorts plus Tageszeit

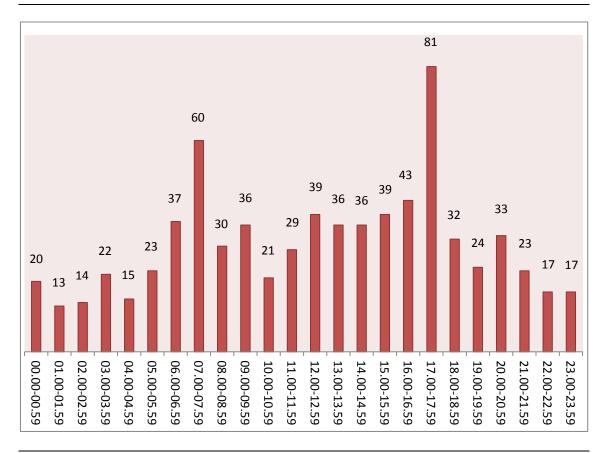


Die Verteilung entspricht in etwa der Vorjahresstatistik. Die meisten Verkehrsunfälle geschehen innerorts zwischen 15.00 und 19.00 Uhr. Für die Strecken im Ausserortsbereich gelten dieselben Zeiten, einfach auf einem viel tieferen Niveau.

Mehr Unfälle ausserorts als innerorts gab es nur in den Morgenstunden von 01.00 bis 04.00 Uhr und 05.00 bis 08.00 Uhr.



Unfälle auf Autobahnen/-strassen nach Stunden

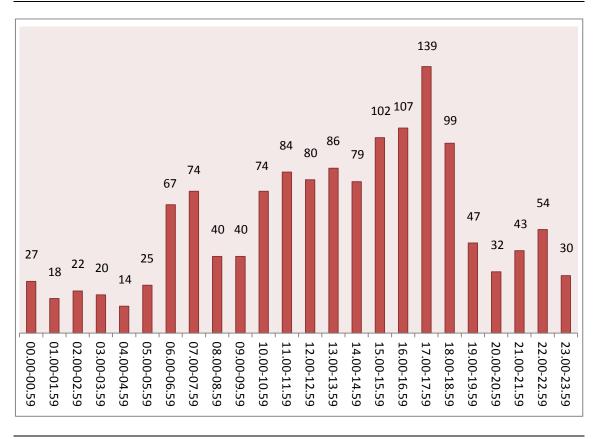


Auf Autobahnen/-strassen verteilt sich die Unfallhäufung ungefähr auf zwei Hauptspitzen. Von 06.00 bis 08.00 Uhr und 16.00 bis 18.00 Uhr.

Verglichen mit 2011 liegt die Verteilung der Spitzen etwa gleich. Einziger Unterschied, dass die beiden Spitzen heute höher sind.



Verkehrsunfälle auf Hauptstrassen nach Stunden

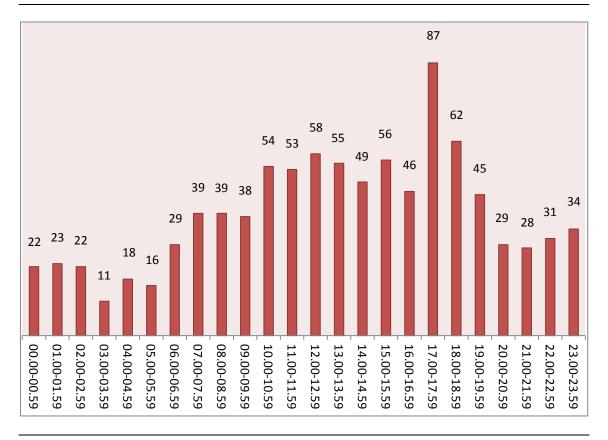


Auf den Hauptstrassen liegt die Unfallspitze klarer auf der zweiten Tageshälfte von 16.00 bis 19.00 Uhr.

Der Vorjahresvergleich zeigt auch hier eine gleiche Verteilung der Unfälle auf die Tageszeit. Die Spitze 2011 lag dabei mit 146 Unfällen etwas höher.



Verkehrsunfälle auf Nebenstrassen nach Stunden



Auf den Nebenstrassen ist die Unfallspitze etwas tiefer als bei den Hauptstrassen. Hier liegt sie zwischen 17.00 und 18.00 Uhr.

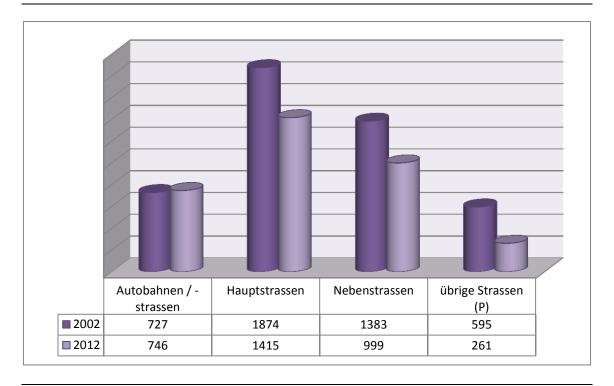
Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt eine Gleichverteilung der Unfälle auf die Tageszeiten. Die Spitze 2011 lag bei 85 Unfällen.



6. Strassenarten und Strassenzustände zur Unfallzeit



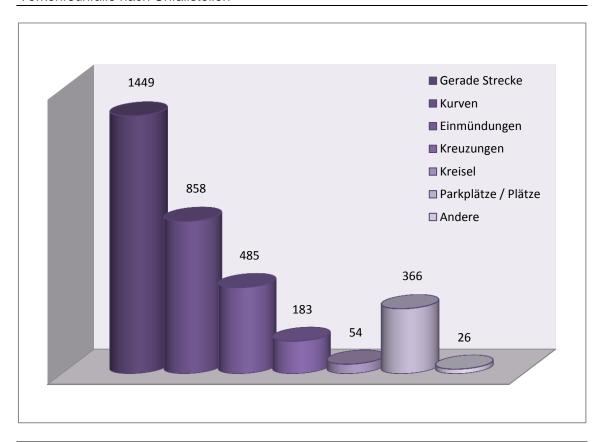
Verkehrsunfälle nach Strassenart



Die sichersten Strassen im Kanton St.Gallen sind die Autobahnen/-strassen. Dies ist dem Umstand zu verdanken, dass in den letzten Jahrzehnten die Autobahnen ausgebaut wurden und der Verkehr auf den "gefährlicheren" Hauptstrassen reduziert werden konnte. Ansonsten ist seit 2002 ein Abwärtstrend festzustellen (im Zehnjahresvergleich). Dies soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Unfallzahlen von 2011 zu 2012 wieder leicht angestiegen sind.



Verkehrsunfälle nach Unfallstellen

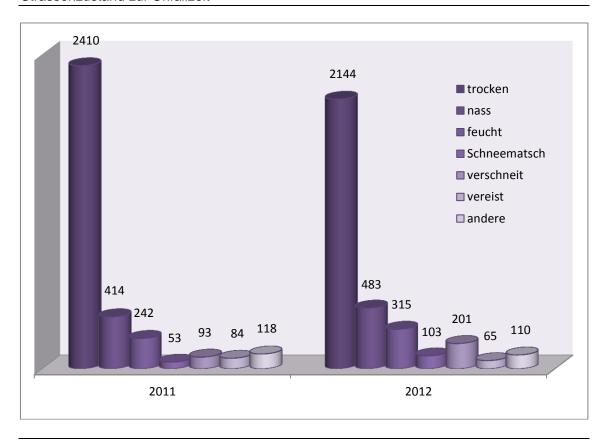


Die gefährlichsten Strecken sind und bleiben die Geraden. Erst auf dem weit abgeschlagenen zweiten Platz stehen kurvenreiche Strassen. Dieser Umstand hat sich zum Vorjahr kaum verändert.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Unfallzahlen auf geraden Strecken (1427) und in Kurven (808) angestiegen.



Strassenzustand zur Unfallzeit

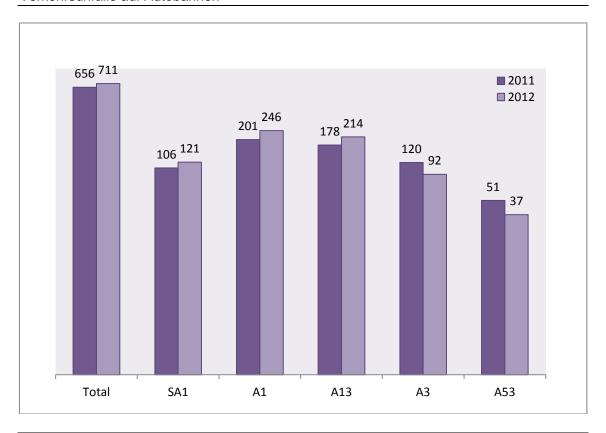


Mit Abstand am meisten Verkehrsunfälle geschehen auf trockener Strasse. Hier haben wir erfreulicherweise einen kleinen Rückgang zu verzeichnen.

Trotzdem: Wenn die Strassenbedingungen gut sind, wähnen sich die Fahrer in einer scheinbaren Sicherheit, die notwendige Aufmerksamkeit fehlt dadurch. Sind die Fahrbahnen verschneit und die Sichtverhältnisse schlecht, wird allgemein vorsichtiger gefahren.



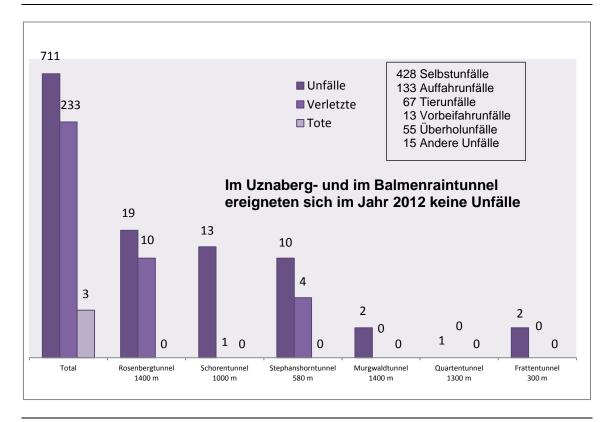
Verkehrsunfälle auf Autobahnen



Auf der Stadtautobahn SA1 in St.Gallen haben wir einen leichten Anstieg der Unfälle registriert. Insgesamt gab es dabei aber weniger Verletzte als im Vorjahr. Etwas stärker fällt der Anstieg auf der A1 und auf der A13 aus. Auf der A3 und A53 wurden weniger Unfälle registriert als im Vorjahr. Es ist ein Toter auf der A13 (Unfall Au) zu verzeichnen.



Verkehrsunfälle in Autobahntunnels



Am wenigsten Unfälle auf Autobahnen ereigneten sich in den Tunnels entlang der A3 am Walensee. Auch im 2012 gab es die meisten Verkehrsunfälle im Rosenberg- , im Schoren- und im Stephanshorntunnel.

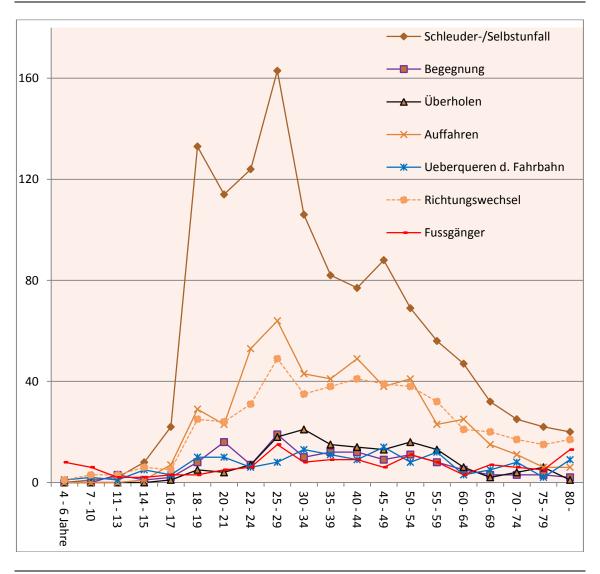
Dies ist einerseits auf die Verkehrsauslastung in den Tunnels (Transit und urbaner Verkehr) zurückzuführen, welche über der ursprünglich geplanten Kapazitätsgrenze liegt. Andererseits auf die fehlenden Pannenstreifen und auf die zu kurzen Einspurstrecken.



7. Unfallursachen



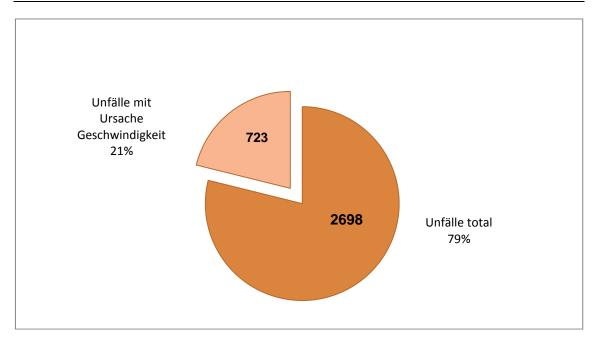
Verkehrsunfälle nach Unfalltyp und Alter



Die Auswertungen des Unfallgeschehens nach Alter der beteiligten Personen und Unfalltyp zeigt klar auf, dass Schleuder-/Selbstunfälle, Auffahrunfälle und Unfälle bei Richtungswechsel bei den Lenkern zwischen 17 und 30 Jahren im 2012 am häufigsten waren. Mit steigendem Alter nimmt die Unfallhäufigkeit ab, vor allem im Bereich der Schleuder- und Selbstunfälle. Interessanterweise blieb 2012 die übliche (kleine) Häufung derselben Unfalltypen im Alter von 50 bis 59 Jahren aus.



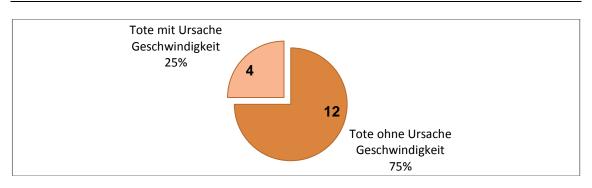
Anteil Verkehrsunfälle mit Ursache Geschwindigkeit



Bei 21% aller Unfälle 2012 war eine hohe Geschwindigkeit die Hauptursache. Waren es 2011 noch 18% aller Unfälle, ist hier ein markanter Anstieg zu verzeichnen.

Zu bemerken ist hierbei noch, dass die Massnahmen aus dem Paket via sicura (Raserdefinition) erst per 01.01.2013 in Kraft getreten sind. Mit Interesse beobachten wir die Auswirkungen von via sicura in der nächsten Unfallstatistik des Jahres 2013 im März 2014.

Anteil Verkehrstote mit Ursache Geschwindigkeit

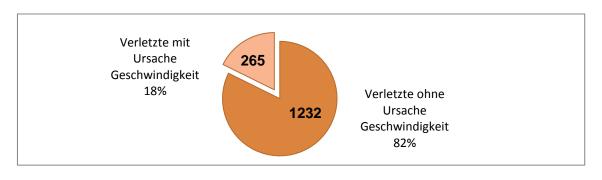


Die Anzahl der Verkehrstoten mit Ursache Geschwindigkeit ist im Vergleich zum 2011 gleich geblieben.

Anmerkung: Bei allen Kuchendiagrammen wurden die Prozente gerundet. Massgeblich ist die abgebildete Anzahl.

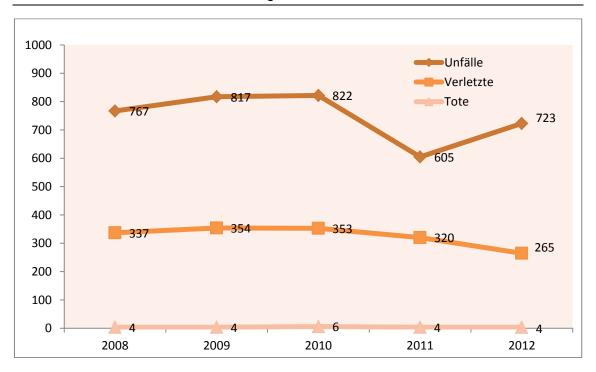


Anteil Verletzte mit Ursache Geschwindigkeit



Die Anzahl der Verletzten mit Ursache Geschwindigkeit ist zum Vorjahr (320) rückläufig.

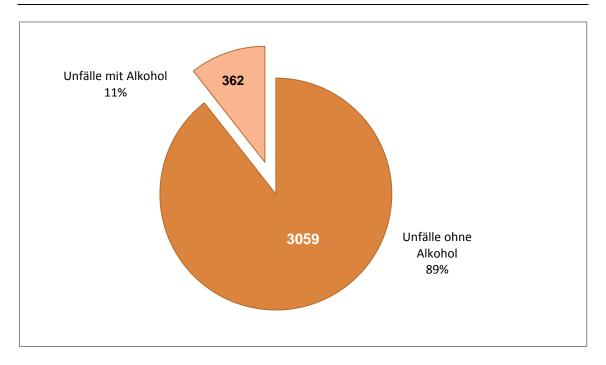
Verkehrsunfälle mit Ursache Geschwindigkeit



Hier nochmals die Rückblende mit dem Vergleich der letzten vier Jahre.

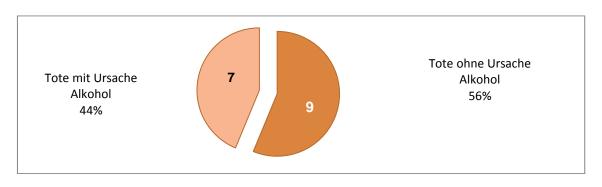


Anteil Verkehrsunfälle mit Ursache Alkohol



Bei 11% aller Verkehrsunfälle war Alkohol ursächlich, was einem leichten Rückgang entspricht. Im Vorjahr waren es 399 Unfälle mit Alkohol (12%).

Anteil Verkehrstote mit Ursache Alkohol



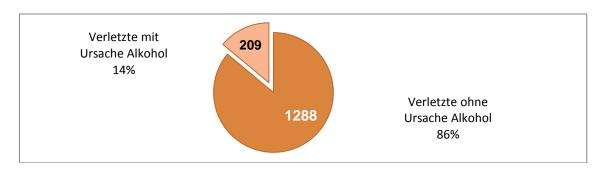
Dabei gehen 7 Verkehrstote auf das Konto betrunkener Fahrer, ein trauriger Höchstwert, welcher seit 2011 anhält. Die Kantonspolizei St.Gallen wird ihre Alkoholkontrollen auf der Strasse aus diesem Grund wiederum verstärken.



Kampagne Arbeitsgruppe für Verkehrssicherheit des Kantons St.Gallen 2009 bis 2011.

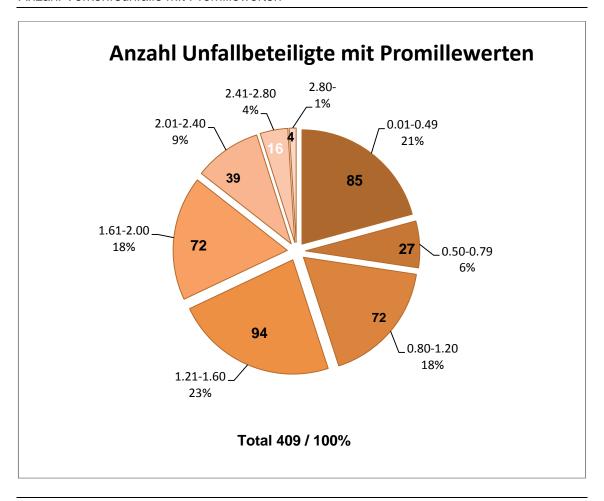


Anteil Verletzte mit Ursache Alkohol



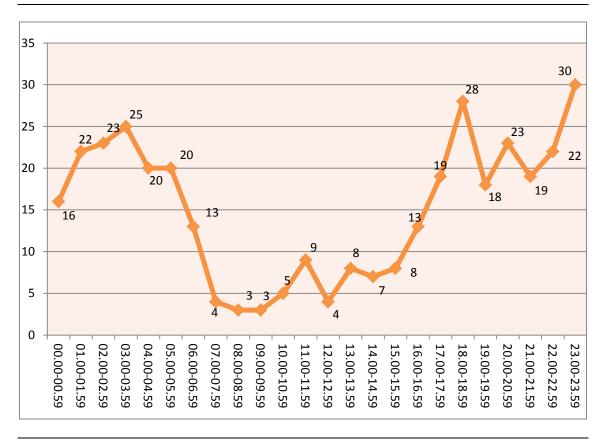
Die Verletzten mit Ursache Alkohol sind ungefähr gleich hoch, wie im Vorjahr (210).

Anzahl Verkehrsunfälle mit Promillewerten





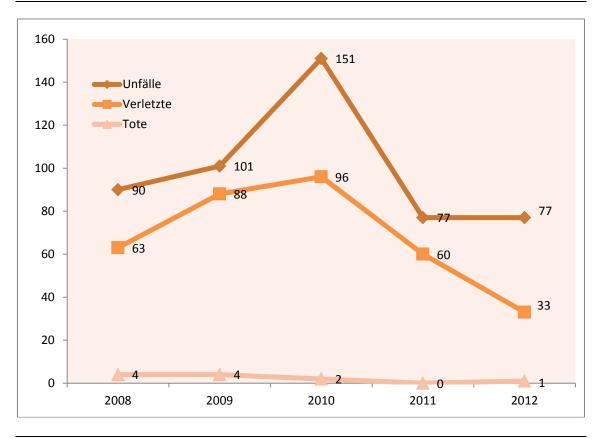
Unfälle mit Alkoholeinfluss nach Stunden



Zwischen 17.00 - 19.00 Uhr und zwischen 22.00 - 24.00 Uhr geschehen die meisten Unfälle mit Alkoholeinfluss. Die dritte Spitze zwischen 02.00 - 06.00 Uhr weist auf die sich entwickelnde 24h Gesellschaft hin, da dieser "Ausschlag" der Grafik in den Vorjahren nicht so ausgeprägt ersichtlich war.



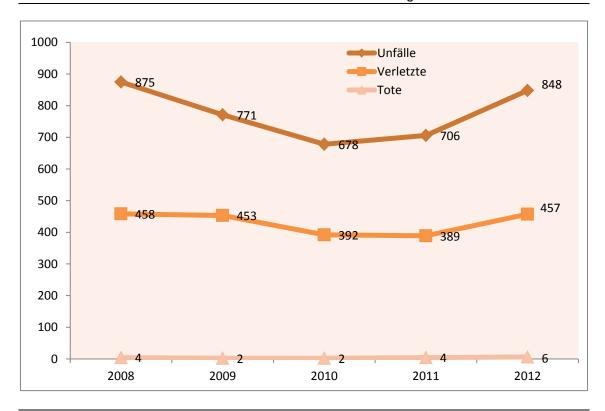
Verkehrsunfälle mit Verdacht auf Drogeneinfluss



Die polizeilich festgestellten Unfälle unter Drogeneinfluss sind 2012 auf gleichem Niveau wie im Vorjahr geblieben.



Verkehrsunfälle mit Ursache Unaufmerksamkeit und Ablenkung



Eine der Hauptunfallursachen in der ganzen Schweiz ist die Unaufmerksamkeit oder die Ablenkung am Steuer (Telefonieren, SMS-Schreiben, GPS Bedienung, Autoradiobedienung, Essen/Trinken usw.). Im Kanton St.Gallen waren die Zahlen rückläufig, steigen 2012 aber markant an. Sechs Verkehrstote sind der Unaufmerksamkeit zuzurechnen. Vor allem Fussgänger sind hierbei stark gefährdet.

Der Unaufmerksamkeit der Autofahrer will die Kantonspolizei St.Gallen und die Arbeitsgruppe für Verkehrssicherheit des Katons St.Gallen gemeinsam mit den Polizeikorps der Ostschweiz, der Nordwestschweiz und Zürich mit einer gemeinsamen Kampagne begegnen. Die Kampagne steht unter dem Motto "Keine Ablenkung" und wird in der zweiten Jahreshälfte 2013 fortgeführt.

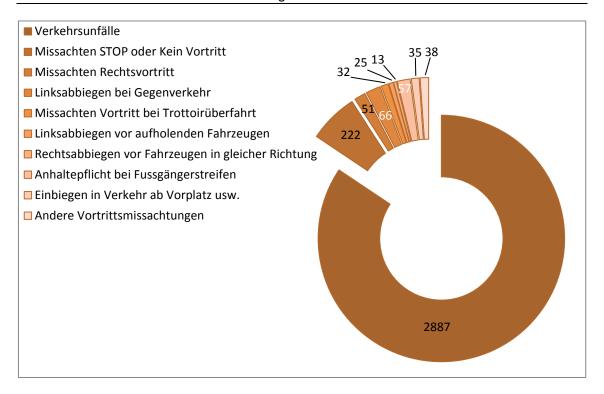








Verkehrsunfälle durch Vortrittsmissachtungen



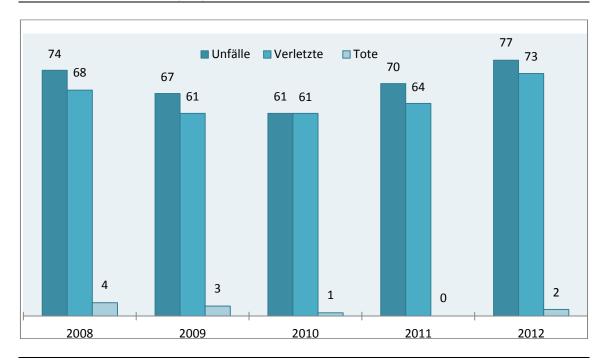
Die meisten Unfälle bei der Unfallursache "Vortritt" geschehen durch das Missachten einer STOP- oder "Kein Vortritt" –Markierung (2011: 276; 2010: 255). Gefolgt vom "Linksabbiegen bei Gegenverkehr" (2011: 93; 2010: 144).



8. Fussgängerstreifen



Verkehrsunfälle auf Fussgängerstreifen



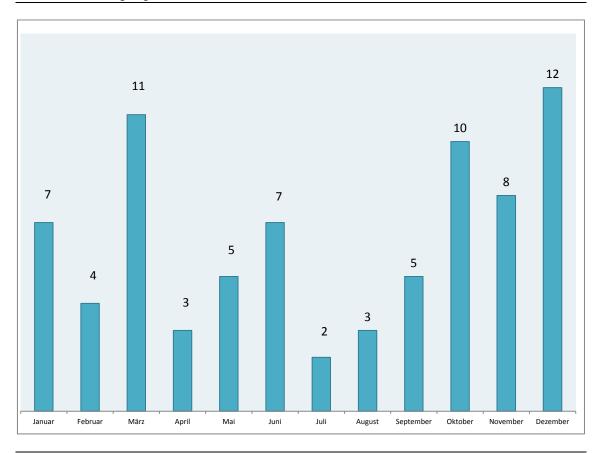
Seit 2007 ging die Anzahl der Verkehrsunfälle auf Fussgängerstreifen zurück. Nun aber steigen diese Unfallzahlen seit 2011 wieder an, zusätzlich sind erstmals wieder zwei Tote zu beklagen.

In der Regel verzeichnen wir im Frühling und im Herbst die meisten Unfälle auf Fussgängerstreifen. Dies aufgrund der wechselnden Sicht- und Strassenverhältnisse. Dabei ist in den meisten Fällen die Unaufmerksamkeit der Fahrer ursächlich, da die Fussgänger grösstenteils (bis zu 55% und mehr) auf der zweiten Hälfte der Fahrbahn verunglückt sind. Dieses Phänomen wurde nun in einer Studie des Fachverbandes Fussverkehr Schweiz und der Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich bestätigt.

Die Kantonspolizei hat gemeinsam mit dem kantonalen Tiefbauamt im Frühling 2011 beschlossen, sämtliche Fussgängerstreifen im Kanton St.Gallen einheitlich überprüfen zu lassen und Sanierungsmassnahmen festzulegen. Die Überprüfung der Fussgängerstreifeninfrastruktur wird im Herbst 2013 abgeschlossen.



Unfälle auf Fussgängerstreifen nach Monat



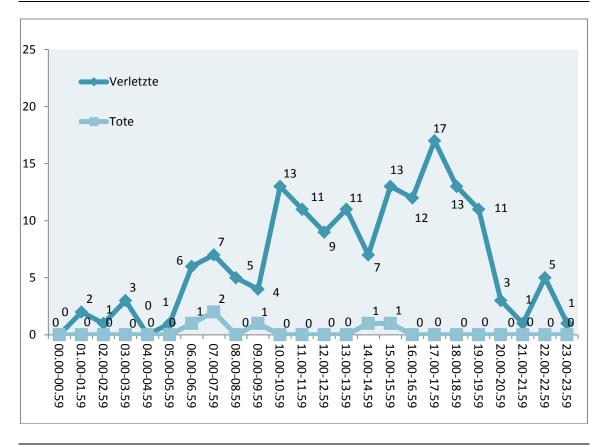
Die meisten Unfälle auf Fussgängerstreifen geschahen im Kanton St.Gallen in den Monaten März, Oktober und Dezember. Dies schreiben wir vor allem auch den Wetterverhältnissen der betreffenden Monate zu. Fussgänger sind meist sehr dunkel gekleidet unterwegs – reflektierende Kleidungselemente würden hier die Sichtbarkeit und damit die Sicherheit dieser Verkehrsteilnehmer stark erhöhen.

Kampagne der bfu:





Fussgängerunfälle nach Tageszeiten

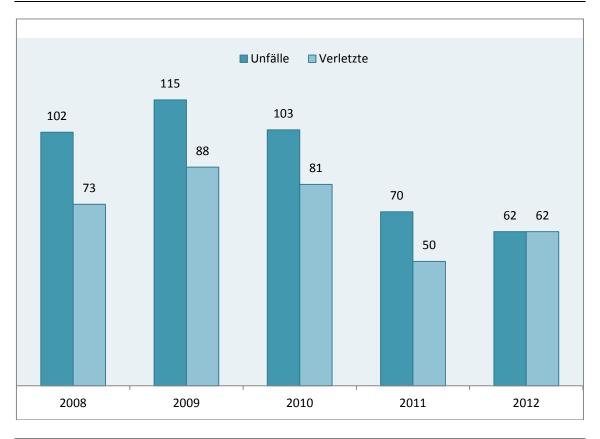


Wenn man diese Werte über das zeitliche Unfallgeschehen legt, ist die gefährlichste Zeit für Fussgänger zwischen 16.00 und 18.00 Uhr (auf Haupt- und Nebenstrassen).

Der Anstieg der Unfälle auf Fussgängerstreifen ist schwer nachzuvollziehen, da ja auch die Medienberichterstattung die Bevölkerung auf Unfälle im Bereich der Fussgängerstreifen sensibilisiert hat und die Fahrer von Fahrzeugen daher vor den Fussgängerstreifen zumindest 2011 vorsichtiger geworden sind.



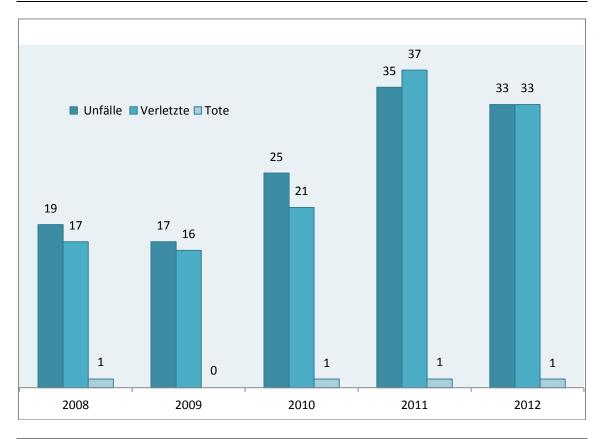
Auffahrunfälle vor Fussgängerstreifen



Die Auffahrunfälle vor Fussgängerstreifen im 2012 halten sich mit dem Vorjahr in etwa die Waage.



Verkehrsunfälle mit Fussgängern ausserhalb Fussgängerstreifen



Etwas gesunken sind die Zahlen bei Unfällen mit Fussgängern ausserhalb von Fussgängerstreifen.



Impressum

Herausgeber: Kantonspolizei St.Gallen

Bearbeitung: Verkehrspolizei, Verkehrstechnik

Publikation im Internet: <u>www.kapo.sg.ch</u>

Copyright: © Kantonspolizei St.Gallen

© Bundesamt für Strassen ASTRA

Nachdruck und sonstige Vervielfältigungen – ausser für kommerzielle Nutzung – unter Angabe der Quelle gestattet.

St. Gallen, März 2013